



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Ferdinand Freiligrath's gesammelte Dichtungen

Gedichte - 1838. Übersetzungen

Freiligrath, Ferdinand

1870

Pibroch of Donald Dhu

urn:nbn:de:hbz:466:1-31717

„Bald, Mädchen, ist dein Troß entflohn,
 Versiegt der Thränen Quell!
 Mein Frank ist Herr von Errington,
 Ist Lord von Langley Dale!
 Er ist der Erste fern und nah;
 Gern mag das Schwert er ziehn!“ —
 Doch ihre Thränen flossen, ach!
 Um Jock von Hazeldean.

„Ich gebe dir ein goldnes Band
 Wohl in dein braunes Haar,
 Und einen Falken auf die Hand,
 Und einen Zelter gar!
 Als Jägerfürstin sollst du dann
 Den Forst mit uns durchziehn!“
 Doch ihre Thränen flossen, ach!
 Um Jock von Hazeldean.

Die Kirche prangt im Sonntagsstaat
 Früh bei des Morgens Grau'n.
 Der Priester wartet im Ornat,
 Und edle Herrn und Frau'n.
 Doch nirgendwo die Braut! man sucht
 Sie überall — doch kühn
 Hat über die Grenze sie entführt
 Ihr Jock von Hazeldean.

Pibroch of Donald Dhu.

Donuil Dhu's Kriegsgesang!
 Schlachtlied von Donuil!
 Töne mit wildem Klang,
 Wecke Clan Conuil!

Kommt herbei, kommt herbei!
 Auf zum Gefechte!
 Horcht auf das Feldgeschrei,
 Herren und Knechte!

Meidet die Schlucht so wild,
 Felsige Bahnen!
 Hört, wie die Pfeife schrillt!
 Schaut auf die Fahnen!
 Hügel-Plaid, Hochlands-Schwert,
 Kommet hernieder!
 Und wer sie trägt und ehrt,
 Muthig und bieder!

Lasset die Braut, das Weib!
 Lasset die Heerde!
 Lasset des Todten Leib
 Ueber der Erde!
 Lasset die Jagd, den Teich,
 Barken und Schlingen!
 Bringt euer Kriegezeug,
 Tartſchen und Klingen!

Kommt, wie der Sturm kommt, wenn
 Wälder erzittern!
 Kommt, wie die Brandung, wenn
 Flotten zersplittern!
 Schnell heran, schnell herab,
 Schneller kommt Alle,
 Häuptling und Bub' und Knapp',
 Herr und Vasalle!

Seht, wie sie kommen, seht,
 Wie sie sich schaaren!
 Haidkraut im Winde weht,
 Feder des Aaren!

Weg den Plaid, zieht das Schwert!
 Vorwärts, ihr Leute!
 Donuil Dhu's Kriegsgefang
 Töne zum Streite!

Nora's Gelübde.

Hört, was Hochlands Nora spricht:
 „Den Sohn des Carly frei' ich nicht!
 Und sollten alle Menschen sterben,
 Und außer ihm und mir verderben!
 Für alle Schätze, alles Geld,
 Für alle Länder in der Welt,
 Um die man kühn gestritten schon,
 Freit' ich ihn nicht, des Carly Sohn!“

„Ein Mädchenschwur,“ sprach Callum alt,
 „Ist bald gesagt, gebrochen bald.
 Das Haidkraut auf des Berges Kranz
 Beginnt zu blühen im Purpurglanz.
 Doch bald im Thal und auf den Höhen
 Verwelkt es bei des Frostes Wehn.
 Doch eh' sein Schimmer ganz entfloh'n,
 Freit Nora gern des Carly Sohn!“

„Tauscht,“ sprach sie, „auch den klaren See
 Der Schwan mit Adlers Felsenhöh';
 Rauscht brausend rückwärts Awestroms Fall;
 Stürzt donnernd das Gebirg ins Thal;
 Erlischt in des Gefechtes Blut
 Der leichtgeschürzten Clane Muth;
 Geschehen all' die Wunder schon,
 Doch frei' ich nie des Carly Sohn!“